**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 48

**Artikel:** In der Schule der Lappenkinder

Autor: Alboth, Herbert

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-649866

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



lichten Birkenwald liegen die Koten der Nomadenschule. So passt sich auch die Schule dem freien in der Walten der Dunten Tracht ihres Volkes. in der Wildmark an. – Links: Drei fröhliche Lappenkinder in der bunten Tracht ihres Volkes. Mädchen rechts trägt die Kleidung der Norrbottenlappen, während die beiden andern aus Väster-

## In der Schule der Lappenkinder

Durch den Birkenwald hallt lusti-Rufen und Singen. Ein dünner weien liegt über dem Grün Weissen Stämme und zieht lang-über den See. Vom Ufer her ein feit t ein feines Klingen an unser taken hängen hier eine Reihe keinem kleinen Gestell aus echtassen und Zahnbürsten, die han Winde bewegt leise aneinander-Minde bewegt leise aneinander-chlagen. Auf dem andern Seeufer der dem Bellen eines Hundes einen

Auf einer Lichtung liegt vor uns Nomadenschule. Durch die hier mächtigen mächtigen Kronen der Birken it die Sonne einen lustigen Tepvon Licht und Schatten auf die tung, auf der drei Koten und braune Vorratshütte stehen. An Mast flatin schlanken weissen Mast flat-die blanken weissen Mast flatblaugelbe Schwedenfahne. Kinder spielen Renntier und

Neben der Lehrerin sorgt die Hausmutter Elli für das Wohlergehen der Kinder. Sie ist selbst Lappin und verdient das besondere Zutrauen der kleinen Schüler





Links: Blick ins Schulkota. Auf dem Reisigboden sitzen die Schüler um das offene Feuer, studieren ihre Aufgaben oder folgen je nach Klasse dem mündlichen Unterricht. Hinter den Kindern hängen an den Stämmen die bunten Taschen mit dem Schulmaterial

Jäger, springen, kleine Geweihkronen vor den Kopf haltend, zwischen den Birken herum, während zwei Lappenbuben sie mit dem Lasso einzufangen versuchen. Ein altes Spiel, das ihnen später zu ernster Arbeit werden wird.

Wir befinden uns hier in einer Sommerschule des schwedischen Nomadenschulwesens. In der Zeit, da die Lappenfamilien meilenweit ihren Herden nachziehen, bleibt die schulpflichtige Jugend der jüngeren Jahrgänge in den über die Weidegebiete verstreuten Nomadenschulen zurück, die entweder aus einfachen Lappenkoten oder auch aus Zeltkoten bestehen. Im Winter werden die Kinder zusammen mit den älteren Jahr-gängen in den Hütten der Winterschule, in den Waldgebieten des Ostens unterrichtet. Die Anfänge dieses Schulwesens lassen sich bis in das Jahr 1606 zurück verfolgen.

Im Schulkota sitzen die Schüler auf dem Reisigboden um das offene Feuer, während durch die Rauchöffnung der Himmel auf sie niederblickt. Die Schule besteht aus drei Klassen, die hier im Wechsel von der Lehrerin unterrichtet werden. Beim Eingang steht ein kleines Büchergestell und eine Art Miniaturpiano. Hier lernen die kleinen Nomaden Lesen und Schreiben, wie die ersten Rechenkünste. Das liebste Unter-richtsfach ist aber das freie Zeichnen, wo sie nach Herzenslust mit farbigen Stiften und Kreiden umgehen können. In diesem Fach sind diese einfachen Naturkinder wahre Künstler. Mit einer gesunden und natürlichen Beobachtungsgabe schildern sie ihre Erlebnisse im Kreislauf ihres reichen Lappenlebens. Nichts wird vergessen und alles zum Verstehen des Bildes Notwendige beigefügt.

Im zweiten Kota treffen wir die Hausmutter Elli an der Arbeit. Sie unterstützt die Lehrerin in der Wirtschaftsführung, kocht und wäscht für die kleine Schule. Eingebettet zwischen weichen Renntierfellen und Wolldecken schlafen hier die Schüler, während tagsüber der Suppenkessel über dem offenen Feuer

hängt.

Das kleinere, dritte Kota ist die Wohnung der Lehrerin. Neben einem Diwan aus Renntierfellen steht ein kleiner Tisch mit Fellhockern, ein kleiner Schrank und bunte Lappen-kisten bergen das Wenige, das der Mensch zum Leben in der Wild-mark braucht. Auch hier liegt über dem einfachen aber einladend net-ten Wohnraum der blaue Schleier des offenen Kotafeuers in der Mitte.

Jetzt tritt die Lehrerin vor das Schulkota, klatscht in die Hände und gibt so das Zeichen für die Beendi-gung der Pause. Lars, Enak, Ante, Per, Nils und Keira unterbrechen ihr Spiel und stürmen durch die kleine Türe. Vom Strand her folgen ihnen die Mädchen Inga, Laila, Astrid, Kristina und Britta. Der Unterricht geht weiter und über der Schule am Strand liegt wieder die Stille der Wildmark, die nur das Bellen des Hundes am andern Ufer und der Schrei eines Seevogels unterbricht.

Wie schön wäre es noch einmal jung zu sein, mit diesen Kindern in ihrer Schule zu lernen und fern den Sorgen und Intrigen der grossen Welt, nur für sich selbst und seine Nächsten zu leben. Herbert Alboth